

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 10 (1903)
Heft: 32

Artikel: Heil Pius X., unserem neuen Papste!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des Schweizer. kathol. Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 8. August 1903. **No. 32.** 10. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die H. Seminar Direktoren G. Baumgartner, Zug; F. X. Kunz, Hiltirch, Luzern; Grüniger, Rickenbach, Schwyz; Joseph Müller, Lehrer, Gobsau, Kt. St. Gallen, und Clemens Frei zum Storch, Einfiedeln. — Einsendungen und Inserate sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr., für Lehramtskandidaten 8 Fr., für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einfiedeln.

Heil Pius X., unserem neuen Papste!

Im 7. Wahlgange erwählte letzten Dienstag das hl. Kardinalskollegium Sr. Eminenz den Patriarchen Jos. Sarto von Venedig zum 264. Papste der heil. römisch-katholischen Kirche. Dem neuen Oberhaupte unsere Liebe und Anhänglichkeit für und für!

Der neue Papst stammt aus ländlichen Verhältnissen und wirkte von unten auf. Den 2. Juni 1835 in der österreichischen Diözese Treviso (Niese) geboren, an den Schulen in Niese und Castelfranco und an den Seminarien in Treviso und Padua herangebildet, den 18. September 1858 zum Priester geweiht, wirkte er nacheinander 9 Jahre als Pfarrhelfer in Tombola, 8 Jahre als Pfarrer in Salzano, dann als bischöflicher Kanzler, Spiritual am Priesterseminar, Prosynodal-Examinator u., bis er Generalvikar und bei der Vakanz des Bischofsitzes in Mantua 1884 Bischof wurde. 1893 ernannte ihn Leo XIII. zum Kardinal und 3 Tage nachher zum Patriarchen von Venedig.

In der hohen Stellung als Patriarch von Venedig entfaltete er erst recht seinen priesterlichen Eifer. Als weiser Reformator der kirchlichen Zucht und Ordnung, des Kirchengesanges (er brachte den alten würdigen gregorianischen Gesang in allen Pfarreien wieder zur Geltung), durch Schaffung kirchlicher

Organisationen zur Verbreitung und Hebung des christlichen Geistes, durch Verbesserung der Verwaltung und durch andere Werke, die die moderne Zeit für das Wohl der Kirche erfordert, verlieh er seinem Patriarchat einen nie er-



Papst Pius X.

reichten Glanz. Kein Wunder, daß die Wahl auf diesen würdigsten Diener der Kirche gefallen ist. Pius X., ein Mann von imponierender Gestalt und Haltung, mit mildem und offenem Blicke, erweckt Vertrauen. Man nannte ihn schon als Patriarch einen anderen „Pius X.“ Er sei es. Ad multos annos. Gl. Frei.

* * *

Die sittliche und religiöse Erziehung der Kinder bietet für alle Klassen der Gesellschaft die alleinige Gewähr einer bessern Zukunft.

(von Bommel, Bischof.)

Der Unterricht ohne Sittlichkeit möchte wohl nur ein Erwachen zu neuem Bedürfnisse sein, gefährlicher vielleicht als selbst die Unwissenheit.

(Graf Carnot zu Napoleon I.)